

# Wirkungsvolle Expressivität

**FRANKFURT** Die Roma und Sinti Philharmoniker in Dr. Hoch's Konservatorium

Respektabel und bemerkenswert sind auch in Kunstingen positive Einschätzungen, hinter denen sich Vorbehalte verbergen. Will sagen: Unter den gegebenen Umständen sollte man dieses oder jenes musikalische Ergebnis zu-



Foto Wolfgang Elnes

Riccardo M Sahiti

stimmend bewerten, auch wenn manche interpretatorische Details Anlass zu Kritik geben mögen. Im Falle der Roma und Sinti Philharmoniker, die jetzt im Clara-Schumann-Saal von Dr. Hoch's Konservatorium ein Konzert mit Beethovens Fünfter und dem ersten Klavierkonzert von Frederic Chopin gegeben haben, verhält es sich mit den schmückenden Beiwörtern „respektabel“ und „bemerkenswert“ etwas komplexer.

Zum einen ist dieses von dem Dirigenten Riccardo M. Sahiti vor gut 20 Jahren gegründete Frankfurter Orchester keine Institution mit einer umfassenden organisatorischen Infrastruktur und entsprechender finanzieller Aus-

stattung. Getragen zwar von städtischer Unterstützung und Zuwendungen zahlreicher Stiftungen und Kulturfonds, ist es ein Ensemble, das sich vorwiegend aus Mitgliedern vieler europäischer Orchester ad hoc zu Projekten zusammenfindet und schon deshalb nicht über normale Probesituationen verfügen kann. Zum anderen aber ist es aufgrund der leidvollen Geschichte von Roma und Sinti, die die große Mehrheit der Ensemblemitglieder bilden, die im öffentlichen Bewusstsein aber immer noch nicht angemessene Anerkennung finden, wahrlich ein Orchester, dem großer Respekt und entsprechende Aufmerksamkeit ohne alle Einschränkung gebühren.

So muss man auch dieses Konzert der Roma und Sinti Philharmoniker unter ihrem ungestümen Dirigenten Riccardo M. Sahiti als einen bewunderungswürdigen Kraftakt ansehen; mit einer Beethovenschen fünften Symphonie, die förmlich aus allen klanglich-formalen Nähten zu platzen schien und das gelegentliche Ausbleiben differenzierterer Dynamik mit fulminanter Musikalität und wirkungsvoller Expressivität wett-

machte; und mit einem ersten Klavierkonzert von Chopin, bei dem das Orchester mit sattem Streicherklang und farbenfroh intonierenden Bläsern dem in Paris lebenden Solisten Ienissei Ramić einen prachtvollen Hintergrund für seinen perlenden Klavierpart mit überaus lyrischen Klangbildern lieferte.

Den Rahmen der Veranstaltung bildeten eine von Rodin Moldovan, dem Cellisten des Orchesters, klangschön wiedergegebene Elegie des deutsch-amerikanischen Komponisten Ralf Yusuf Gawlick, ferner die schon öfter vom Orchester präsentierte, programmatische Komposition „Na bister“ (aus dem Romanes übersetzt: „Vergiss es nicht!“) des rumänisch-österreichischen Romapianisten Adrian Gaspar sowie eine leider nicht sehr inspirierende, akustisch kaum verständliche Podiumsdiskussion, aus der freilich die mahnenden Worte des Vorsitzenden des Zentralrats deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, herausstachen: Ihm liege heute nicht so schwer das Thema der Minderheiten auf der Seele wie das der Gefährdung unserer Demokratie, die es zu verteidigen gilt.

WOLFGANG SANDNER